

Dritter Tag

Annehmen



Gedanken

In der Spanne unseres Lebens durchleiden wir viele Kämpfe. Einige davon bestreiten wir gut, manche gewinnen wir sogar. Bei wieder anderen bleiben tiefe Wunden oder Narben zurück, die uns beeinträchtigen und an denen wir leiden. Gerade die Wunden und Narben führen uns vor Augen, dass unser Leben nicht immer so läuft oder gelingt, wie wir es gerne hätten. Die Vorstellungen von unserem Leben, wie wir es uns wünschen würden oder wie es sein sollte, werden dadurch oft gebrochen. Damit zu leben, dass es anders gekommen ist als geplant oder erhofft, ist schwer und die Enttäuschung nicht selten groß.

Wie der einzelne Mensch mit diesen Enttäuschungen umgeht, ist sehr unterschiedlich. Manche Menschen flüchten sich in blinde Geschäftigkeit, die vom eigenen Schicksal ablenken soll. Andere resignieren und legen die Hände in den Schoß. Wieder andere werden bitter und vergiften mit ihrer Bitterkeit nicht nur das eigene Leben, sondern auch ihr Umfeld. Frustration macht sich breit. Schuldige werden gesucht. Gott angeklagt oder in Frage gestellt. Aber es gibt auch die Menschen, die sich im Herzen damit auseinandersetzen, was in ihrem Leben geschieht. Sie stellen sich bewusst der Situation, damit Heilung geschehen kann. Auch der Heilige Josef hat sich der Situation gestellt. „Josef lässt seine Überlegungen beiseite, um dem Raum zu geben, was geschieht. Wie rätselhaft es ihm auch erscheinen mag, er nimmt es an, übernimmt Verantwortung dafür und versöhnt sich mit seiner eigenen Geschichte. Wenn wir uns nicht mit unserer Geschichte versöhnen, werden wir auch nicht in der Lage sein, den nächsten Schritt zu tun, denn dann bleiben wir immer eine Geisel unserer Erwartungen und der daraus

resultierenden Enttäuschungen. Das geistliche Leben, das Josef uns zeigt, ist nicht ein Weg, der *erklärt*, sondern ein Weg, der *annimmt*. Nur von dieser Annahme her, von dieser Versöhnung her können wir auch eine größere Geschichte, einen tieferen Sinn erahnen. [...] Josef ist kein passiv resignierter Mann. Er ist ein mutiger und starker Protagonist. Die Fähigkeit, etwas annehmen zu können, ist eine Weise, wie sich die Gabe der Stärke, die vom Heiligen Geist kommt, in unserem Leben offenbart. Nur der Herr kann uns die Kraft geben, das Leben so anzunehmen, wie es ist, und selbst dem, was darin widersprüchlich, unerwartet oder enttäuschend ist, Raum zu geben.“ (Apostolisches Schreiben „Patris corde“ von Papst Franziskus)

Komm Heiliger Geist komm!

Gottes Wort:

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von den Sünden erlösen. (Matthäus 1,20-21)

Impuls:



Welche Enttäuschungen kenne ich in meinem Leben?



Wo bedarf es der Annahme meinerseits?



Marc Urhausen IN: Pfarrbriefservice